

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 9

Artikel: An die Lehrerinnen des Kantons Bern!
Autor: Graf, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vielseitige Sach- und Menschenkenntnis in den Dienst dieses Unternehmens gestellt. Auch die Vorbereitung der Fortbildungskurse für Primarlehrerinnen hat sie mit ihrem Rat und Einfluss jeweilen lebhaft gefördert. Auch wir durften erfahren, dass sie im Drang mannigfachster Geschäfte ihre ruhige Heiterkeit und ihren gesunden Humor nie verlor und die kleinste übernommene Aufgabe mit Warmherzigkeit und gewissenhafter Genauigkeit erfüllte. Und als wir diesen Frühling wieder mit der Bitte um einen Vortrag an sie gelangten (wir hofften, eine der eidgenössischen Inspektorinnen gewinnen zu können, uns über Beobachtungen und Erfahrungen in ihrer Inspektionstätigkeit Mitteilung zu machen), schrieb sie uns vom Krankenbette aus, wenige Wochen vor ihrem Tode; „Wie gerne würde ich Ihren Wunsch erfüllt haben; denn Sie wissen ja, welch reges Interesse ich den Mädchenfortbildungsschulen entgegenbringe. Aber heute scheint die Möglichkeit ganz ausgeschlossen, im Mai oder anfangs Juni einen Vortrag halten zu können.“ Sie redet dann von ihrer Krankheit und schliesst: „Vielleicht kann ich nächsten Herbst oder Winter Ihnen einmal ein Plauderstündchen weihen.“

Es sollte nicht sein, wir müssen versuchen, ohne die stets Hilfsbereite weiterzukommen.

Ihr Name aber wird immer mit der so raschen Entwicklung der hauswirtschaftlichen Ausbildung in den letzten 15 Jahren verbunden bleiben, und in allen, die häufiger mit ihr verkehren durften, wird ihr Wesen weiterleben als das Bild einer selten harmonischen Persönlichkeit, harmonisch beanlagt und harmonisch durch das Leben entwickelt, begabt nach allen Richtungen, aber massvoll nach allen Richtungen. Klug beobachtend, klar denkend, das Leben heiter und vertrauensvoll betrachtend, voll warmer Herzengüte, von grosser Initiative und zäher Ausdauer, von seltener Arbeitsfreudigkeit und Selbstlosigkeit war sie in jedem neuen Kreis, in den sie eintrat, nicht nur eine Annehmende Passive, sondern immer eine Gebende, Aktive, Pflichten Übernehmende und darum bald Führende, all das aber mit herzgewinnender Freundlichkeit und Natürlichkeit, mit Bescheidenheit und feinem Takt. Und wie von ihrer Persönlichkeit, so geht auch von der Betrachtung ihres Lebens, in dem Familienglück und segensvolles Wirken für grössere Kreise sich so schön vereinigten und das enden durfte, bevor die Schatten und Schwächen des Alters sich fühlbar machten, eine herzerfrischende Kraft aus. Möge sie sich in vielen lebendig erweisen, damit das Werk, zu dem sie mit soviel Erfolg einen guten Grund gelegt, von dem sie aber selbst gesagt: Es bleibt noch so viel zu tun! sich zum Segen des Volkes immer vollkommener ausgestalte. Wir werden ihr Andenken am würdigsten ehren, wenn wir an dessen Ausbau weiterarbeiten, jede im Mass der Kräfte, die ihr verliehen sind und in der Stellung, die ihr das Schicksal angewiesen.

L. Eberhard.

An die Lehrerinnen des Kantons Bern!

Durch die Motion betreffs Wählbarkeit der Frauen in Armen- und Schulbehörden, die im Grossen Rate erheblich erklärt wurde, ist uns eine Frage von grosser Bedeutung nahegerückt. Wenn einsichtige Männer das Bedürfnis nach der Mitarbeit des weiblichen Geschlechts auf dem Gebiete des Armen- und Schulwesens empfinden und aussprechen, so ist es unsere Pflicht, an der Verwirk-

lichung dieses Wunsches mitzuarbeiten. Es hat sich deshalb in Bern ein Initiativkomitee gebildet, das die durch die Motion gegebene Anregung weiterverfolgen und das Bernervolk dafür gewinnen möchte. Es sollen da und dort Vorträge gehalten und im ganzen Lande Unterschriften gesammelt werden, um in einer Petition die Forderung der Motionäre zu unterstützen. Dabei zählen wir auf die Mitarbeit der Lehrerinnen und bitten diejenigen, die sich an der Unterschriftensammlung beteiligen wollen, bei der Redaktion dieses Blattes gedruckte Formulare zu beziehen.

Wir wissen zwar, dass nicht alle Lehrerinnen mit der geplanten Neuerung einverstanden sind. Viele fürchten, die weiblichen Schulkommissionsmitglieder werden kleinlich und pedantisch sein. Ob nun diese Befürchtung berechtigt sei oder nicht, sie darf für die Lehrerin keinen Grund bilden, im Kampf für ein neues Frauenrecht beiseite zu stehen. Sie soll sich erheben können über kleine persönliche Interessen, wenn es gilt, für eine grosse Sache einzutreten, und Vertrauen haben in die Entwicklungsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes, das wachsen wird mit seinen grössern Zwecken. Zudem sehen wir ja, wie schon jetzt allerorts Schulen und Vereine unter weiblicher Leitung blühen und gedeihen, und das Lebensbild, das heute in unserm Blatte erscheint, beweist, wie segensreich und schön eine Frau in leitender Stellung wirken kann.

Wir erwarten deshalb von den Lehrerinnen des Kantons Bern, dass sie als Pionierinnen vorangehen im Kampf für die Wählbarkeit der Frau in Armen- und Schulbehörden.

Für das Initiativkomitee: *E. Graf.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Von Gästen und Pensionärinnen des Lehrerinnenheim sind uns in letzter Zeit folgende Geschenke gemacht worden: Diverse Bücher und Musikhefte, zwei Dutzend Obstmesser, zwei Kugellorbeer, ein Linoleum, ein gerahmtes Bild.

Diese freundlichen Gaben verdankt bestens

Der Vorstand.

Lehrerinnenheim. Da zur Ferienzeit das Haus gewöhnlich besetzt ist, bitten wir unsere Vereinsmitglieder, die einen Aufenthalt im Heim zu machen wünschen, dies zwei Wochen zum voraus der Vorsteherin anzuzeigen, damit die verfügbaren Zimmer nicht etwa an Damen abgegeben werden, die dem Vereine nicht angehören.

Die Aufsichtskommission.

Sektion Oberland des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Mittwoch den 22. Mai versammelte sich unsere Sektion im Hotel „Kreuz“ in Thun zur Vornahme verschiedener Vereinsgeschäfte und zur Beratung der neuen Statuten. Sündflutartig goss der Regen, und deshalb wohl war die Versammlung von nur etwas über zwanzig Mitgliedern besucht. Unter der Leitung der Präsidentin, Fräulein Leibundgut in Interlaken, wurden die Traktanden rasch abgewickelt; Protokoll, Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Dann referierte Fräulein Gasser von Gsteigwiler über den vom Zentralvorstand ausgearbeiteten Statutenentwurf. Sie begründete erst kurz die Notwendigkeit der Revision und unterzog dann jeden § einer eingehenden Kritik. Bei § 1, a) möchte sie hinzufügen, dass die Sektionen auch *finanziell* in ihren Bestrebungen unterstützt